

Deutscher Holzfertigbau-Verband e.V. (DHV)

# „Den Kopf jetzt bitte nicht in den Sand stecken!“

Über 80 Holzbauer aus ganz Deutschland trafen sich Mitte März in Augsburg bei der DHV-Frühjahrstagung zu informativen Vorträgen und zum Austausch unter Kollegen. Dabei schwor Präsident Erwin Taglieber die Mitglieder ein, trotz einer gegenwärtig schwierigen Situation mit Zuversicht und Engagement weiterhin modernen Holzbau zu offerieren.

Seit vielen Jahren bietet der Deutsche Holzfertigbau-Verband jeweils im März seinen Mitgliedern diese Veranstaltung an. Inhaltliche Schwerpunkte des zweitägigen Events sind dabei stets aktuelle Themen aus der Holzbaubranche sowie zusätzlich ein gesellschaftspolitischer Blick über den Tellerrand. DHV-Geschäftsführer Konstantin zu Dohna: „Diesmal mussten wir bei der Vorbereitung unserer Tagung nicht lange überlegen, welche Stoßrichtung ein solcher Blick haben sollte. Sehr schnell war klar, dass wir einen echten Insider zu unserer Veranstaltung einladen wollten, der fundiert die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland analysiert. So kamen wir auf Dr. Thomas Obst.“

Obst ist Senior Economist im Cluster Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte am Institut der Deutschen Wirtschaft (IW). Doch so sperrig der Titel des promovierten Ökonoms daherkommt, so klar und konkret waren seine analytischen Aussagen zur wirtschaftlichen Misere Deutschlands. Vor allem die Handelskonflikte und ein schwacher Konsum setzen aktuell der deutschen Wirtschaft stärker zu als bisher angenommen. Zeitlich passend zu dem Vortrag von Dr. Obst wurde zudem die Meldung bekannt, dass die Konjunktur sich noch schwächer als erwartet entwickelt. Sowohl das Ifo-Institut als auch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) senkten ihre



ALLE FOTOS: DHV/PETER MACKOWIACK

Prognosen und wiesen auf eine Vielzahl von Unsicherheiten hin. Aktuell gehe man laut Ifo-Institut von einem Wachstum im laufenden Jahr von nur noch 0,2 Prozent in Deutschland aus.

## Energiepreise als Hemmschuh

Obst sprach in seinem Vortrag auch das Sondervermögen von rund einer halben Billion Euro an und der damit verbundenen großen Hoffnung, generell die Wirtschaft in unserem Lande wieder anzukurbeln. Dabei müsse neben der dringend erforderlichen Sanierung einer umfänglich maroden Infrastruktur auch sehr intensiv über die hohen Energiepreise debattiert werden, die vielen kleinen und großen Firmen und Unternehmen in Deutschland ernsthafte Sorgen bereiten: „Die Energiepreise in Europa und insbesondere in Deutschland zählen zu den höchsten weltweit. So sind in Deutschland die Gaspreise bis zu siebenmal und die Strompreise bis zu fünfmal so hoch wie an konkurrierenden Standorten anderer Länder. Deshalb fällt zum Beispiel Strom angesichts des hohen Preises

▲ Gruppenbild vor dem neuen Züblin Timber GmbH-Gebäude in Aichach

hierzulande als Treiber der Transformation auch komplett aus!“

Deutschland ist traditionell auf eine starke industrielle Basis angewiesen. Für energieintensive Industrien wie beispielsweise Chemie, Metall, Mineralöl, Glas oder Papier – und dadurch auch im weiteren Sinne die Holzindustrie, bedeuten die steigenden Preise für Strom und Gas, dass ihre Produktion in Deutschland sehr viel teurer ist als in vielen anderen Ländern. Das Ergebnis hieraus: Immer mehr Unternehmen wandern ab, oder überlegen ihre Produktion ins Ausland zu verlagern, wo Energie deutlich günstiger ist.



► DHV-Präsident Erwin Taglieber rief alle Tagungsbesucher auf, weiterhin selbst engagiert und aktiv zu bleiben



◀ Dr. Thomas Obst analysierte fundiert die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland

### Hoffnung auf politische Stabilität

Doch am Ende seiner Analyse zeigte der Ökonom vom Institut der Deutschen Wirtschaft auch einen Hoffnungsschimmer am Ende des Horizonts auf. „Was uns in den letzten Jahren vor allem lähmte, war eine um sich breitere Verunsicherung. So wurden Fördermittel bewilligt und kurz darauf wieder gestrichen, politische Entscheidungen wurden bekanntgegeben und wieder zurückgenommen – und all das hinterließ eine komplette Destabilisierung in der Investitionswilligkeit. Doch was jeder noch so kleine Zimmereibetrieb und jeder große Konzern benötigt, ist Planbarkeit. Und wir sind großer Hoffnung, dass die neue Regierung und das bewilligte Infrastruktur-Sondervermögen nun Vertrauen in eine reelle Planbarkeit auslöst.“

Ahmed Al Samarraie, der lange Zeit DHV-Vorstandsmitglied war und seit letztem Jahr als Leiter des DHV-Hauptstadtbüros in Berlin vorrangig für die Lobbyarbeit des Verbandes aktiv ist, stellte im Anschluss die wichtigsten Statements und (bau-)politischen Forderungen des DHV-Positionspapieres vor. Dieses Papier wurde kurz vor der Bundestagswahl von dem Holzfertigbauverband erarbeitet und den Koalitionsparteien zugesandt. Nun trug Al Samarraie die wesentlichen Punkte nochmal vor und setzte sie dann in Bezug zu den Ausführungen des Vorredners.

### Zurück zum Holzbau

Hinterließ Thomas Obst mit seinem Referat doch einen eher gedämpften optimistischen Nachhall, so rief

DHV-Präsident Erwin Taglieber hinterher alle Anwesenden auf, nicht nur auf „Entscheidungen von oben“ zu setzen, sondern selbst engagiert und aktiv zu bleiben. „Holzbau ist die Zukunft – lasst uns weiter daran arbeiten“, gab er als Losung für diese Frühjahrstagung aus. Und dass die Rahmenbedingungen für die Branche sich in mehreren Details entscheidend verbessert haben, wurde in dem informativen Themenblock zur Neuen Holzbau-Richtlinie sichtbar.

Hierzu hatte der DHV gleich drei namhafte Referenten eingeladen, nämlich Dr.-Ing. Michael Merk von der TU München, Lehrstuhl für Holzbau und Baukonstruktion, den Kreisbrandmeister und Honorar-Professor der Hochschule Biberach Dr.-Ing. Michael Merk sowie Dr.-Ing. Mandy Peter, langjährige Geschäftsführerin des Holzbau Deutschland-Instituts, Prüfungsverständige für Brandschutz sowie Geschäftsführerin des Ingenieurbüros Bauart.

### Die neue Holzbau-Richtlinie

Mit Einführung der fünf Gebäudeklassen in der MBO-2002 [1] wurde vor über reichlich zwanzig Jahren



▶ Dr. Mandy Peter betonte die positiven Aspekte der neuen Holzbau-Richtlinie

die Öffnung des Bauens mit brennbaren Baustoffen für mehrgeschossige Gebäude eingeleitet. Für Gebäude der Gebäudeklasse 4 (13 m oberster Geschossfußboden über der Geländeoberkante im Mittel bzw. rund fünf Geschosse) wurde geregelt, dass für deren Errichtung die tragenden und/oder raumabschließenden Bauelemente hochfeuerhemmend sein müssen. Diese durften als

Holztafelbaukonstruktionen aus einer brennbaren Trag- und Aussteifungskonstruktion bestehen, mussten jedoch nichtbrennbare Gefachdämmstoffe und brandschutztechnisch wirksame Bekleidungen (doppellagige Gipsplattenbekleidungen als sogenannte Kapselung) haben.

Im Jahr 2004 wurde dann die M-HFH HolzR [2] als erste zugehörige Holzbaurichtlinie zur Konkretisierung der Anforderungen an hochfeuerhemmende Holzbaulemente, deren Anschlüsse und mögliche Einbauten als Technische Baubestimmung veröffentlicht und sukzessive in den Bundesländern eingeführt.

Seitdem hat sich in vielen Details etwas geändert, so erfolgte z. B. im Herbst 2019 die bauordnungsrechtliche Öffnung für den Holzbau in die GK 5 bis zur Hochhausgrenze (bis 22 m oberster Geschossfußboden bzw. rund acht Geschosse). Wiederum fünf Jahre später, im Herbst/Winter 2024, wurde das erforderliche europäische Notifizierungsverfahren eingeleitet – und jetzt im Frühjahr 2025 hat das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) die neue Richtlinie veröffentlicht.

### Happy-End für Holzbaubranche

Einer der Protagonisten in dem Marathon-Verfahren war Dr. Michael Merk – und in seinem Vortrag stellte er die Verbesserungen für den Holzbau dar. Originalzitat Merk: „Ich bin total happy mit dem Ding!“ Es gäbe an solchen umfangreichen Regelwerken zwar immer etwas zu mäkeln und zu kritisieren, doch habe man in vielen Sitzungen eine einvernehmliche Richtlinie erarbeitet, mit der die Holzbaubranche sehr zufrieden sein kann. „Damit haben die Unternehmen eine hervorragende Grundlage für die brandschutztechnische Planung und Ausführung in der Hand.“

Ähnlich äußerten sich Kreisbrandmeister Michael Reick und Dr. Mandy Peter. Die neue Holzbau-Richtlinie beinhaltet Verbesserungen, die sowohl den Holzbau voranbringe, und zugleich das Verhüten und die Kontrolle von Bränden stärker berücksichtige.

Peter Mackowiack, Ostfildern